

Ludwig Lazarus Zamenhof,

Mein Gedanke

tradukita de Franz Zwach

Auf der Flur, in Freundeskreisen,
Als der Sommertag verklungen,
Hat ein Mädchen eine Weise
Von der Hoffnung Trost gesungen
Und von jäh zerstörtem Leben
Gab es mitleidsvolle Kunde, -
Ließ mein Herze neu erbeben,
Wiederbluten meine Wunde.

Sinnend lag ich unter Bäumen;
Plötzlich hört' ich spottend fragen:
„Schlafen Sie, mein Herr, und
träumen

Von entschwundenen Kindertagen?“

—

Welche Antwort sollt' ich geben?
Durfst' nicht weinen, sogar scherzen
Mußt' ich, wie schon oft im Leben,
Trotz der Qual in meinem Herzen.

Ziele, die ich mir erwählte,
All mein Denken, Hoffen, Ringen,
Wieviel stille, ungezählte
Opfer mußte ich euch bringen!
Auf die schönsten Jugendjahre
Mußte weinend ich verzichten,
Opfern sie auf dem Altare
Streng gebieterischer Pflichten!

...

Ludwig Lazarus Zamenhof,

Mia penso

Sur la kampo, for de l'
mondo,
antaŭ nokto de somero,
amikino en la rondo
kantas kanton pri l' espe-
ro,
kaj pri vivo detruita
ŝi rakontas kompatante, -
mia vundo refrapita
min doloras resangante.

„Ĉu vi dormas, ho sinjoro,
kial tia senmoveco?

Ha, kredeble rememoro
el la kara infaneco?“

Kion diri? Ne ploranta
povas esti parolado
kun fraŭlino ripozanta
post somera promenado!

Mia penso kaj turmento
kaj doloroj kaj esperoj!
Kiom de mi en silento
al vi iris jam oferoj!
Kiun havis mi plej karon²
la junecon - mi ploranta
metis mem sur la altaron
de la devo ordonanta!

...

Ludwig Lazarus Zamenhof,

Meine Gedanken

tradukita de Manfred Retzlaff

Auf dem Lande, vor dem
Städtchen,
sommerabends in der Runde,
von der Hoffnung singt das
Mädchen,
und es klingt aus ihrem Munde
wie aus fernen Kindertagen.
Und sie singt so traur'ge Lie-
der;
so als wär' sie aufgeschlagen,
blutet meine Wunde wieder.

„Warum bist du so verschwie-
gen,

lieber Freund?“ hör ich sie fra-
gen.

„Ist's Erinn' rung?“ - Sollt' ich
lügen?

Ach, ich kann es ihr nicht sa-
gen!

Weinen müßt'ich, wenn ich's
sagte,

Wozu sollt' ich sie betrüben?

Und was nützt es, wenn ich
klagte?

Wär' ich doch nur fern geblie-
ben!

All mein Denken und die Fülle
meines Hoffens, meiner
Schmerzen -

wieviel in der Kammer Stille
opfert' ich von ganzem Herzen!

Ach, das Teuerste im Leben
gab ich hin, es war mein Seh-
nen,

meine Jugend, all mein Stre-
ben,

weil ich's mußte - unter Tränen!

...

²anstataŭ „Kion havis mi plej karan“, kiel origine skribis Zamenhofo, pro la pli konvena rimparo „karon - altaron“.

Und ich fühl' ein Feuer innen,
Schmeichelnd lockt mich auch das
Leben, -
Etwas jagt mich stets von hinnen,
Will ich mich der Lust ergeben, . . .
Sollt' dem Schicksal nicht gefallen
All mein Mühen, all mein Schaffen,
Mag aus schönstem Erdenwallen
Gleich der Tod hinweg mich raffен!

Fajron sentas mi interne,
vivi ankaŭ mi deziras, ...
Io pelas min eterne,
se mi al gajuloj iras ...
Se ne plaĉos al la sorto
mia peno kaj laboro ...
Venu tuj al mi la morto,
en espero ... sen doloro.

Feuer fühl' ich in mir brennen,
etwas treibt mich immer wei-
ter...
Und doch möcht' ich leben
können,
wie die andern, froh und hei-
ter...
Wenn Erfolg mir nicht beschie-
den,
dann möcht' ich nicht weiter
leiden,
möcht' nicht bleiben mehr hie-
nieden,
hoffnungsvoll von hinnen schei-
den.

*Traduko de la Esperanta poemo "Mia penso" de LUDWIG LAZARUS ZAMENHOF (Ludoviko Lazaro Zamenhofo, *1859-12-15 – †1917-04-14) en la Germanan de FRANZ ZWACH (*1856-09-29 – †1928-03-21).*

Arg-276-963 (2009-11-06 22:11:29)

Germanigo fare de Franz Zwach (29.09.1856 – 21.03.1928) de la origina internacilingva teksto de Ludoviko Lazaro Zamenhofo (Pri Franz Zwach vidu ankaŭ: http://eo.wikipedia.org/wiki/Franz_Zwach).

*Verkinto de tiu ĉi Esperanta poemo estas LUDWIG LAZARUS ZAMENHOF (Ludoviko Lazaro Zamenhofo, *1859-12-15 – †1917-04-14).*

Arg-276-558 (2005-01-30 22:08:35)

*Traduko de la Esperanta poemo "Mia penso" de LUDWIG LAZARUS ZAMENHOF (Ludoviko Lazaro Zamenhofo, *1859-12-15 – †1917-04-14) en la Germanan de MANFRED RETZLAFF (*1938-11-04) en 1997-01-21.*

LZ-1-5 / Arg-276-559 (2009-11-06 22:15:15)

Frei ins Deutsche übersetzt von Manfred Retzlaff am 21.01.1997, nach dem Originaltext von Ludwig Lazarus Samenhof (die vierte Strophe am 21.09.2000).